

Kriegergrab und Kriegerdenkmal.

Ausstellung im Oesterreichischen Museum.

Diese bereits angekündigte Ausstellung ist gestern im Museum am Stubenring eröffnet worden. Wie bedeutungsvoll für die Gegenwart und bis in fernere Zukunft es ist, daß Grabstätten der im Kriege Gefallenen sowie die den toten Helden gewidmeten Denkmäler mit künstlerischem Ernst gestaltet werden sollen, dies ist hier wiederholt erörtert worden, darunter bei Gelegenheit des Erscheinens der von unserem Gewerbeförderungsamt herausgegebenen, mit Entwürfen von Lehrern und Schülern der Kunstgewerbeschule illustrierten Wert über Soldatengräber und Kriegerdenkmale. Künstlerisch heißt in diesem Falle echt im Sinne und in der ihn ausdrückenden Form, und nur auf diese Art können wir vom Einfachsten bis zum Größten unserer Dankschuld an das Andenken derer abtragen, die sich für die Gesamtheit opfern mußten. Die gestern eröffnete Ausstellung läßt nun zum erstenmal bei uns überblicken, in welchem Geiste jetzt auf diesem Gebiete bei uns und in Deutschland unter dem Einflusse der entscheidenden Stellen bereits gearbeitet wird und was noch angestrebt wird. Es handelt sich für die Gegenwart allein um Gräberanlagen und Denkmale für Krieger. Was an Entwürfen für Kriegsdenkmale ausgestellt wird, will nur Anregungen für die Zukunft nach dem Krieg angeben.

Den Grundstock der Ausstellung bildet die Wanderausstellung der Städtischen Kunsthalle in Mannheim, deren österreichischer Anteil der Verein für Denkmalpflege und Heimatschutz in Niederösterreich vermittelt und für die Vorführung in Wien noch ergänzt hat. Sie enthält auch die Sonderausstellung der staatlichen Beratungsstelle für Kriegerbringen des preussischen Kriegs- und Kultusministeriums. Dazu gesellt sich die Sonderausstellung der Kriegsgräberabteilung unseres Kriegsministeriums. Ferner sind Ausstellungen der Wiesbadener Gesellschaft für Grabmalerei und der Gesellschaft für christliche Kunst in Wien angeschlossen. Bei der gestrigen Eröffnung wurden die Reden dem Sinne und der Wichtigkeit der richtigen Gräber- und Denkmalgestaltung gerecht. Es sprachen Dr. Graf Karl Vanekoronski als Präsident des Vereins für Denkmalpflege, Doktor W. F. Stora für die Mannheimer Gesellschaft, Minister Dr. v. Hussarek und ein Vertreter des Kriegsministeriums. Das Tätigkeitsbild, das die Ausstellung vermittelt, bekräftigt die Erklärungen der Redner, daß in Oesterreich schon bisher vieles geschaffen und in die Wege geleitet worden ist, was als richtige Lösung der gestellten Aufgaben anerkannt werden muß.

Das stärkste Gegenwartsinteresse erweckt die Ausstellung unseres Kriegsministeriums mit ihren Darstellungen und Modellen der Anlagen auf den galizischen Schlachtfeldern. Die organisierte Tätigkeit der Gräberabteilung des Ministeriums im Verein mit den galizischen Militärkommanden und unter Mitwirkung von Künstlern sowie anderen in

Betracht kommenden Fachleuten ist hier bei einer früheren Gelegenheit ausführlich besprochen worden. Neben bedeutenden, aus dem Charakter des Landes und Bodens gestalteten Anlagen auf den Kampfplätzen, sieht man ergriffen Bilder von Gräbern, die mitten von der Natur selbst gebotenen Mitteln auf der Stelle improvisiert worden sind. Unter den Grabmalmustern für Anfertigung in Massen findet man ortseigene Materialien funktreich und mit sicherem Geschmack angewendet, sowohl bei uns, wie in Deutschland. Auch Modelle von feiner künstlerischer Vollendung fallen auf, so das edle Grabmal für einen Hochschüler vom Wiener Schimowitz, ferner das monumentale Denkmal für Halicz von Margold mit den Figuren des Pragers Sturza. Mustergültig durch ihre feierliche Harmonie in Form und Schrift sind die deutschen Grab- und Gedenkplatten. Ein Modell zeigt den bereits ausgeführten Soldatenfriedhof in Korneuburg. Manches feine Bildwerk ist auch unter den von der Gesellschaft für christliche Kunst ausgestellten Arbeiten zugegen. Von den als Kriegsdenkmäler gedachten Entwürfen imponiert eine weites Land beherrschende steinerne Ehrenpforte von Paul Bonatz, durch schlicht ragende Größe in erhabenen Verhältnissen. Manches andere ist maßlos, die Art Wegners, das Völkerschlachtdenkmal, Erbauer Schmitz, wird an Wichtigkeit und Häufung finsterner Massen übertrieben.

Eine geschichtliche Abteilung will durch Beispiele vom Altertum bis in das vorige Jahrhundert zu neuer zeitgemäßer Gestaltung künstlerisch anregen. Die kaiserliche Familienbibliothek, die „Albertina“, das Heeresmuseum, die Wiener städtischen Sammlungen, das Kriegsfürsorgeamt und Kriegshilfsbureau sowie Privatpersonen haben das Material beigezeichnet.

Der wertvolle Stoff der Ausstellung bietet in seiner systematischen Gliederung einen Führer für die Allgemeinheit, die sich dadurch bewußt wird, wie sie ihrem Herzensbedürfnis nach Ehrung des Andenkens der toten Helden die rechte Gestalt geben soll. Sie wird ein guter Lehrmeister sein und dazu helfen, daß den Irrtümern gefährlichen Laientums rechtzeitig vorgebeugt werde. Der Reinertrag der Ausstellung ist für die Erhaltung der Kriegsgräber bestimmt.

Aus Anlaß der Ausstellung hält Herr Doktor W. F. Stora von der Städtischen Kunsthalle in Mannheim heute Dienstag um 7 Uhr abends im Hörsaal des 4. Jahrganges an der Theologischen Fakultät der Universität (Rektoratsstiege, 2. Stock) einen Lichtbildervortrag: Künstlerische Kriegererhebung, Geschichtliche und zeitgenössische Beispiele. Eintritt frei.